

Kunst vom Boden bis zur Decke

Vernissage Stipendiaten stellen ihre Werke aus - Was Besucher mit nach Hause nehmen können

Von unserer Redakteurin
Sabrina Rödder

■ **Bad Ems.** Die Balmoral-Ausstellungsräume sehen einen Tag vor der Vernissage noch ein wenig chaotisch aus: Papierschnipsel, Klebertuben und Scheren liegen auf dem Boden. Antye Guenther und Alfons Knogl platzieren ihre letzten Arbeiten. Für die kostenlose Vernissage „Made in Balmoral“ am heutigen Freitag soll eben alles perfekt sein, wenn die Besucher um 19 Uhr in die Römerstraße 27 in Bad Ems kommen. Bis Anfang Februar sind hier die Werke der beiden Stipendiaten des Künstlerhauses Schloss Balmoral ausgestellt.

Obwohl die Künstler ihre Arbeiten nicht gemeinsam angefertigt haben, so ist ihnen doch oder gerade deswegen daran gelegen, dass die Installation bestens aufeinander abgestimmt ist. Die gebürtige Rostockerin nutzt dabei die mehr als drei Meter hohen Wände. In zwei Museen in Athen hat sie sechs Schwarz-Weiß-Aufnahmen von griechischen Skulpturen gemacht. Diese hat sie auf verschiedenen große Formate gebracht, auseinander geschnitten, fragmentiert, gespiegelt. „Dadurch entsteht ein rätselhaftes Gefüge“, erklärt Lotte Dinse, die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Künstlerhauses. „Der Betrachter verliert förmlich die Orientierung. Die Ausschnitte wirken dreidimensional.“

Die Ausstellung spiegelt nur einen Ausschnitt, eine Art Zwischenergebnis der Arbeiten wider. Arbeitsprozesse sollen erlebbar gemacht werden. Seit Juni leben und arbeiten Guenther und Knogl für neun Monate in Balmoral. Auch Fragen, mit denen sich die Künstler

während des Schaffensprozesses beschäftigt haben, werden in den Arbeiten sichtbar. Zu Antye Guenther's Projekt gehört auch eine Aufnahme, die sie nicht selbst gemacht hat. Ein kleines farbiges Laborfoto zeigt drei Mäuse. Das Bild steht im direkten Kontrast zu den anderen Bildern – nicht zuletzt durch Form und Farbe.

Mit Kontrasten arbeitet auch Alfons Knogl. Er nutzt den Boden für sein Werk, verdeutlicht hier den Unterschied zwischen künstlich und natürlich. In dem einen Raum ist ein blauer Teppich installiert, in dem anderen hat der 41-Jährige

nassen Ton auf dem Boden verteilt, der mit der Zeit getrocknet und aufgerissen ist. Auch ein Video, das Materialien in Dauerschleife zeigt, mit denen Knogl arbeitet, soll den Zusammenhang wie auch den Gegensatz von künstlichen und natürlichen Objekten prä-

sentieren. Der Fernseher hängt dafür knapp über dem Boden und geht damit fast schon eine Verbindung mit dem Teppich ein.

Das Jahresthema des Künstlerhauses Balmoral ist „Keramikobjekte in privaten Räumen“. Antye Guenther hat dazu ein 65 Zentimeter großes Objekt geschaffen, das bei der Vernissage an Interessierte für deren Privaträume vergeben werden soll. Das Objekt ist aus dem wissenschaftlichen Bereich, also keine frei erfundene Form. Die Funktion ist unbekannt. „Wenn Privatpersonen das Objekt mit nach Hause nehmen, ist es interessant zu sehen, wie diese es wahrnehmen – ob zum Beispiel als Designobjekt oder als Fremdkörper“, sagt Dinse und macht darauf aufmerksam, dass das Objekt dadurch eine neue Funktion bekommen kann.

„Der Betrachter verliert förmlich die Orientierung.“

Lotte Dinse, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Künstlerhauses Schloss Balmoral, über die ausgestellten Werke



Die beiden Künstler Alfons Knogl (links) und Antye Guenther (rechts) präsentieren bis Anfang Februar ihre Werke in den Ausstellungsräumen in der Römerstraße 27. Die Vernissage ist am heutigen Freitag um 19 Uhr. Lotte Dinse, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Künstlerhauses Schloss Balmoral, betreut das Projekt.

Foto: Sabrina Rödder